

Marienhof-Brief

1/2010

Berichte

Aus der GKM

Aus dem Bereich Männerseelsorge

Aus den Gruppen

Herausgeber: **GKM** Gemeinschaft Katholischer Männer
Postfach 10 32 51 , 50472 Köln
Tel: Vorsitzender 02171 / 30389

Impressum

Marienhof-Brief

Gemeinschaft
Katholischer Männer
im Erzbistum Köln

P. Ludwig Dehez SJ
Diözesanpräses

Johannes Welling
Diözesanvorsitzender

G K M

Anschrift:
Postfach 103251
50472 Köln
www.gkm-koeln.de

Redaktion:

Karlheinz Kesting
E-Mail:
khkesting@gmx.de

Layout:

Joseph Steffens
E-Mail:
xaver28@netcologne.de

Abschiednehmen

“Partir, c’est un peu mourir“, sagen die Franzosen: Abschied nehmen, das ist ein bisschen sterben. Wir kennen alle diese Erfahrung. Sei es, dass wir eine längere Zeit gemeinsam mit lieben Menschen verbracht haben und uns nun verabschieden. Sei es, dass wir nach vielen Jahren umziehen und den Nachbarn, den Freunden Adieu sagen. Es sind Momente von Wehmut, aber häufig mit intensiven Gefühlen der Verbundenheit und Innigkeit. Wir sagen „Leb wohl“ und versichern doch auch, in Verbindung bleiben zu wollen.

Abschiednehmen hat mit Dankbarkeit, mit Schmerz, Wehmut und Trauer zu tun.

Für mich steht Abschiednehmen an. Bei der diesjährigen Maitagung gab ich bekannt, dass mich mein Ordensprovinzial ab Sommer 2010 von Köln nach Nürnberg in unser Noviziat als Socius des Novizenmeisters versetzt. Somit höre ich mit der Männerseelsorge und als Präses der Gemeinschaft Katholischer Männer im Erzbistum Köln (GKM) auf.

Immer öfter werde ich inzwischen gefragt: „Freust Du dich auf die neue Arbeit?“ Und ich antworte: „Ja, ich freue mich, aber ich bin ja noch hier!“ Das ist das Schwierige: Rückblick halten, wenn noch kein Abstand da ist. Dennoch beginnen die kleinen Abschiede. Fast jeden Tag tue ich etwas zum letzten Mal.

Abschiednehmen: Da kommen mir zunächst keine schönen Gefühle. Unsicherheit, Traurigkeit, Wehmut. Mir wird etwas fehlen, wenn ich nicht mehr mit den Männern, Vätern und ihren Kindern arbeite. Mir werden die Blicke fehlen, die vielen Gespräche, die Begegnungen, das miteinander Nachdenken, das Ringen um Strukturen und Veränderungen, seitdem die GKM auf eigenen Füßen stehen muss, die Gremienarbeit und die damit verbundenen vielen Termine, die ich oft als belastend erlebt habe, weil sie mich von der eigentlichen pastoralen Arbeit abhielten. Aber mir werden auch die gemütlichen Abende im Clubraum auf dem Marienhof fehlen, die Feiern und Jubiläen und Ehrungen.

Mir wird die gute und intensive Zusammenarbeit mit Bereich Männerseelsorge mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fehlen, die Beziehungen, die sich im Laufe der Jahre dort entwickelt haben.

Abschiednehmen, das heißt auch: sehen, was war. Bestandsaufnahme halten. Erinnerungen kommen lassen. Vieles hat geklappt, manches war total intensiv und schön: so z.B. die Väter-Kinder-Zeltlager, die aufgrund großer Nachfrage erweitert wurden. Oder das Angebot der Herbstwanderung der Väter mit ihren älteren Kindern entlang des Jakobusweges, das sich aus einer Initiative der Zeltlager entwickelte. Oder die intensiven Gebetswachen in den letzten Jahren mit einem gut entwickelten Konzept, oder die Karexerzitionen mit ihrer stillen Ausrichtung. Oder das neue Angebot der „Kurzexerzitionen im Stillschweigen“, was gerade berufstätige Männer besonders ansprach. Nicht zu vergessen sind die Pastoralfahrten zu verschiedenen Bistümern. Aber nicht alles ist geglückt. Manche Angebote fanden kein Echo wie z.B. die Besinnungswochenenden zum „Beten im Alltag“ oder gar die „Wanderexerzitionen“.

Abschiednehmen, das bedeutet aber auch: einen Leerraum zu hinterlassen und damit vielleicht neue Möglichkeiten für anderes und andere zu schaffen, damit was neu ausgefüllt werden kann. Es wird nicht ganz einfach sein, einen neuen Präses der GKM zu finden, da dieses Amt ein ehrenamtliches Amt ist. Es wird auch nicht einfach sein, Referenten - seien es Priester, seien es Laien im pastoralen Dienst – für die Gebetswachen oder die Karexerzitionen zu finden. Denn es wird von Seiten des Ordens keinen Nachfolger geben.

Ich nehme Abschied von der Männerseelsorge und von der Gemeinschaft Katholischer Männer, den vielen Männern in den Männergruppen, dem Führungskreis, den Vätern mit ihren Kindern und damit Abschied von vielen entstandenen Beziehungen. Ich nehme Abschied von den Mitarbeitern im Bereich Männerseelsorge in der Abteilung Erwachseneneseelsorge und der guten Zusammenarbeit.

Ich nehme viel mit, u.a. die Sensibilität für die eigene Rolle als Mann, das Entdecken männlicher Spiritualität, das offene persönliche Gespräch auch über Persönliches, wenn Männer unter sich sind. Dafür bin ich dankbar.

Wer sich verabschieden und Altes hinter sich lassen kann, ist offen für einen Neuanfang. Das wünsche ich der Gemeinschaft Katholischer Männer, kreativ mit der Situation umzugehen und weiterzugehen. Und so wünsche ich allen Gottes Segen und die Gewissheit, dass ER die kommenden Wege und Entwicklungen mitgeht.

P. Ludwig Dehez SJ
Männerseelsorger
Präses der GKM



„Die Ergebnisse der Männerstudie sind für unsere Arbeit interessant und müssen vertieft werden!“

Liebe Männer der GKM im Erzbistum Köln,

sinngemäß vertrat Ihr Vorsitzender Johannes Wellig diese Position als er mich fragte, ob ich im Rahmen des März-Treffens des Diözesanführungskreises einen Vortrag zu einem Aspekt meiner Wahl aus der Studie beitragen könnte und auf diesen in prägnanter Kürze im Marienhofbrief hinweise. Beiden Wünschen komme ich auch deshalb gerne nach, weil ich in Bezug auf die Männerstudie Ihr Anliegen teile.

„Auffällig ist die Zunahme der „überzeugten Atheisten“ in den vergangenen zehn Jahren bei beiden Geschlechtern.“ (Volz/Zulehner S. 214) Die Verdopplung des Zuwachses ist für mich eines der überraschenden Ergebnisse der jüngsten Männerstudie. Wenn die Tendenz konstant bleibt, wirft es eine aus christlicher Sicht bedenkliche Perspektive auf die Zukunft unserer Gesellschaft: ‚Gott‘ oder ‚Kein Gott‘ - das wird dann mehr und mehr zur Frage.

‚Weggucken‘ oder ‚Abtauchen‘ bei dieser Entwicklung gilt nicht. Als Christen ist es uns Aufgabe, an der Gesellschaft, in der wir leben, mitzubauen, unsere Werte einzubringen und - wo nötig - zu verteidigen.

Und noch eins: Gott, der uns mit Leben und Freude erfüllt, gehört nicht verschwiegen, sondern kommuniziert. Und zwar nicht um unserer selbst willen, sondern für das Heil der Menschen, für die Jesus Christus sein Leben gab.

Die Frage nach Gott wird uns – heilsnotwendig – aus meiner Sicht zunehmend mehr beschäftigen. Im kommenden Männerprogramm werde ich es zum Thema machen und würde mich freuen, mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen.

Ihr
Hans-Jürgen Hall
Referent für Männerseelsorge
im Erzbistum Köln



Bericht des Vorsitzenden



Mein Bericht im letzten Marienhofbrief begann mit dem Satz, „Das Jahr 2009 ist fast vorbei nun geht es um neue Ideen“.

Ich hatte gedacht, jetzt können wir nach vorn schauen. Jetzt können wir uns mit neuen Ideen befassen.

Leider.

Die Situation änderte sich danach schlagartig. Unser Vorstandsmitglied Jochen Mandt hatte mir mitgeteilt, dass er vorerst nicht mehr in der GKM mitarbeiten möchte. Ich habe seinen Wunsch respektiert. Nun musste seine Position im Vorstand neu besetzt werden. Er war mit Joseph Steffens für den Marienhofbrief verantwortlich.

Dieses Problem konnte interessanterweise schnell und gut gelöst werden. Als Nachfolger habe ich Karl-Heinz Kesting gewinnen können.

Seit einiger Zeit fehlte uns auch jemand für die Sparte „Neue Ideen“. Diesen Bereich hatte ich damals zurückgestellt, da es, bedingt durch die Umstellung der GKM in die Selbständigkeit, keine Zeit für neue Ideen gab. Nun jetzt ist dieses Thema wieder interessant. Eine gute Besetzung ist hier notwendig. Mit Horst Ladenbauer hatte ich mich vor einiger Zeit länger unterhalten.

Für diesen Bereich halte ich ihn für die richtige Person. Er war einverstanden diese Aufgabe zu übernehmen.

Natürlich mussten Karl-Heinz Kesting und Horst Ladenbauer in den Vorstand berufen werden. Auf unserer ersten Vorstandssitzung in diesem Jahr war der Vorstand mit dieser Berufung einverstanden.

Am gleichen Tag wurde über diese Umstellung der Führungskreis informiert, und auf der Maitagung wurden die Anwesenden über diese Entscheidung ebenfalls in Kenntnis gesetzt.

Somit stellt sich nun der Vorstand wie folgt dar:

Vorsitzender:	Johannes Welling
Vertreter:	Bernhard Halbig
Präses:	Pater Ludwig Dehez SJ.
Wallfahrten:	Wilhelm Gast
Spirituelles:	Karl-Heinz Stump
Gebetswachen:	Karl-Wilhelm von Fricken
Neue Ideen:	Horst Ladenbauer
Marienhofbrief:	Joseph Steffens, Karl-Heinz Kesting
Öffentlichkeit:	Gisbert Lammersen.

Lt. „Weisung / Ordnung“ werden nur der Vorsitzende, sein Vertreter und der Präses von den Delegierten der Maitagung gewählt. So ist es bis jetzt gewesen. Leider gab es vor meiner Wahl dieserhalb Schwierigkeiten. Bernd Bungenberg war überraschend für uns alle gestorben. Sein Vertreter, Bernhard Halbig, konnte nur kurzfristig die Aufgaben des Vorsitzenden übernehmen. Das war zu der Zeit jedem klar. Also musste auf der Maitagung kurzfristig ein neuer Vorsitzender gewählt werden, das war natürlich nicht ganz einfach.

Nun mein Vorschlag.

In Zukunft sollte es zwei Vertreter geben, dann kann einer der Beiden bis zur nächsten, regulären Wahl die Aufgaben des Vorsitzenden übernehmen.

Der entsprechende Passus in der „Weisung / Ordnung“ muss demgemäß entsprechend geändert werden. Die Delegierten der Maitagung waren mit diesem Vorschlag einverstanden. Inzwischen habe ich diesen Passus geändert. **Die geänderte Fassung der Weisung/Ordnung habe ich auf unserer Homepage www.gkm-koeln.de veröffentlicht, so dass jeder herunterladen kann.**

Somit kann auf der nächsten Maitagung 2011, dann ist wieder Wahl, auch der zweite Vertreter gewählt werden.

Nun, und dann kam der „Hammer“.

Unser Präses, Pater Ludwig Dehez SJ, teilte uns mit, dass sein Provinzial ihn für andere Aufgaben benötigt. D. h. er wird bis Mitte des Jahres 2010 uns verlassen.

Es gibt auch vom seinem Orden keinen Nachfolger. Bis jetzt war es so, dass bei einem Präseswechsel der Orden einen Nachfolger benannte, der uns dann vom Kardinal vorgeschlagen wurde, so dass auf der darauf folgenden Maitagung dieser als Nachfolger von den Delegierten gewählt werden kann.

Nun, der Orden hat uns keinen Nachfolger vorgeschlagen. Der Orden wird uns auch keinen Nachfolger vorschlagen.

Ab Mitte 2010 haben wir keinen Präses.

Wie geht es nun weiter?

Natürlich können wir warten, bis der Kardinal uns einen neuen Präses vorschlägt.

Aber jeder, liebe Leser, kennt die Problematik in der kath. Kirche. Wir benötigen einen Priester, also jemanden, der eine Messe lesen kann. Unsere wichtigen Veranstaltungen sind doch die Gebetswachen und die Exerzitien. Hier ist ein Priester unbedingt erforderlich.

Also benötigen wir einen Priester, und Priester fehlen schon in den Gemeinden, und wir benötigen einen Priester, der auch Freude am Spirituellen hat.

Sie sehen, es ist nicht nur der Priester für die Messen, sondern dieser Priester muss auch eine entsprechende „Vorbildung“ haben. Mit einem Ordensmann wie Pater Dehez waren wir bestens bedient.

Ich habe wohl einige Ideen. Aber ob diese Ideen im GV bzw. beim Kardinal Gehör finden, wage ich bei dem bestehenden Priestermangel sehr zu bezweifeln.

Sie sehen, liebe Leser, es stehen uns und mir einige spannende Wochen bevor.

Nun möchte ich noch einmal auf unser Programm hinweisen.

Unser „Großväter/Enkeltag“.

Wir haben diese Veranstaltung in diesem Jahr noch einmal ausgeschrieben. Wie ich im letzten Marienhofbrief schon mitgeteilt habe, ist diese Veranstaltung mangels Interesse ausgefallen. Vielleicht hatten wir zu wenig Werbung gemacht, oder es gibt in unserer Gemeinschaft dafür kein Interesse. Wenn dem so ist, dann müssen wir für das nächste Jahr diese Idee fallen lassen.

Eine weitere Neuigkeit in diesem Jahr ist die Wallfahrt zur Bruder Klaus Kapelle in Wachendorf. Die Teilnehmer der Gebetswachen haben sich den Bruder Klaus als ihren Patron gewählt, deswegen soll diese Wallfahrt im September zur Bruder Klaus Kapelle in Wachendorf stattfinden.

Eine entsprechende Einladung wird in den nächsten Wochen versandt werden. Ich würde mich freuen, wenn außer den Teilnehmern der Gebetswachen auch andere mitmachen würden.

Nun, liebe Leser, es stehen uns einige interessante Wochen bevor. Ich weiß, dass Sie mich bei diesen Schwierigkeiten auch unterstützen werden.

Ich weiß, sie geben mir diese Sicherheit, und dieses Wissen ist für mich auch sehr wichtig.

Ihr Diözesanvorsitzender.

Johannes Welling

Männertag des Seelsorgebereichs „Erftmühlen- bach“ in Euskirchen-Roitzheim

Wie in den Vorjahren so fand auch in diesem Jahr am 27. Februar wieder ein Einkehr- und Besinnungstag für Männer statt, dieses Mal im Ortsteil Roitzheim.

17 Teilnehmer aus dem Kreisdekanat Euskirchen und darüber hinaus (sogar aus Köln war ein Teilnehmer angereist) trafen sich um 10:00 Uhr im Pfarrheim der Kirchengemeinde St. Stephanus, um über ein weit verbreitetes Problem unserer Gesellschaft nachzudenken, zu meditieren und sich auszutauschen, nämlich dass die soziale Kälte weiter zunimmt und dass Aggressionen und Brutalität, insbesondere bei jungen Menschen, immer häufiger festzustellen sind. Die Teilnehmer des Besinnungstages sollten sich daher mit der Frage auseinandersetzen: **Einmischen oder Wegschauen?**

Referent Andreas Heek, Bereichsleiter Männerseelsorge beim Erzbischöflichen Generalvikariat in Köln, begann den Einstieg in das Thema mit einem kurzen Film, in dem die Problematik eindrucksvoll und facettenreich herausgearbeitet war.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen führte Dr. Conrad-Peter Joist die Teilnehmer durch die St.-Stephanus-Kirche in Roitzheim und informierte über interessante, ja teilweise faszinierende Details aus der Geschichte dieser Kirche.

Danach gingen die Gespräche und Diskussionen weiter und die Ergebnisse wurden im Abschlussgottesdienst in der Pfarrkirche von Andreas Heek und Monsignore Gerhard Wehling, der die Männer an diesem Tag begleitet hatte, in Texten und Gebeten zusammengeführt. Dabei wurde deutlich, dass fast alle Teilnehmer, wenn sie denn in einer bedrohlichen Situation zur Hilfeleistung gefordert würden, die Notwendigkeit eines Einschreitens sehen, sich aber auch fragen, ob sie der Herausforderung gewachsen wären und ob sie das Richtige tun würden. (Wegen dieser Unsicherheit soll im April mit einem Beamten der Kreispolizeibehörde – Kriminalitätsvorbeugung - noch ein Gespräch stattfinden, in dem notwendige Verhaltensmuster erarbeitet werden können.)

Da in Roitzheim samstags keine Vorabendmesse gefeiert wird, saßen beim abschließenden Gottesdienst die Männer und einige wenige anwesende Besucher als Gruppe um den Altar. Dies führte zu einer ganz besonderen Atmosphäre, so dass einige Teilnehmer nachher meinten, so einen inspirierenden Gottesdienst hätten sie seit ihrer Zeit als Jugendliche in einem Zeltlager nicht mehr erlebt.

Bei den meisten teilnehmenden Männern dürfte dieser Tag einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

(Karl-Peter Lichtenthäler)



Pfarrkirche St. Stephanus, Euskirchen-Roitzheim

Was Großväter und Enkel sich zu sagen haben

Großväter haben endlich mehr Zeit für ihre Enkel als sie als Väter für ihre Kinder hatten. Sie wollen ihre Enkel bewusst erleben und mit ihnen sprechen. Das Wochenende soll Gelegenheit geben, sich zu begegnen, Spaß miteinander zu haben. Was wollen Großväter ihren Enkeln weiter geben? Was haben die Enkel den Großvätern zu sagen? Welche Rolle spielt der Glaube dabei? Diesen und ähnlichen Fragen werden wir neben Spiel und Spaß nachgehen. Lagerfeuer und Grillen, Unternehmungen ins nahe Siebengebirge, Gesprächsrunden Großväter und Kinder getrennt, Gebetszeiten, Gottesdienst.

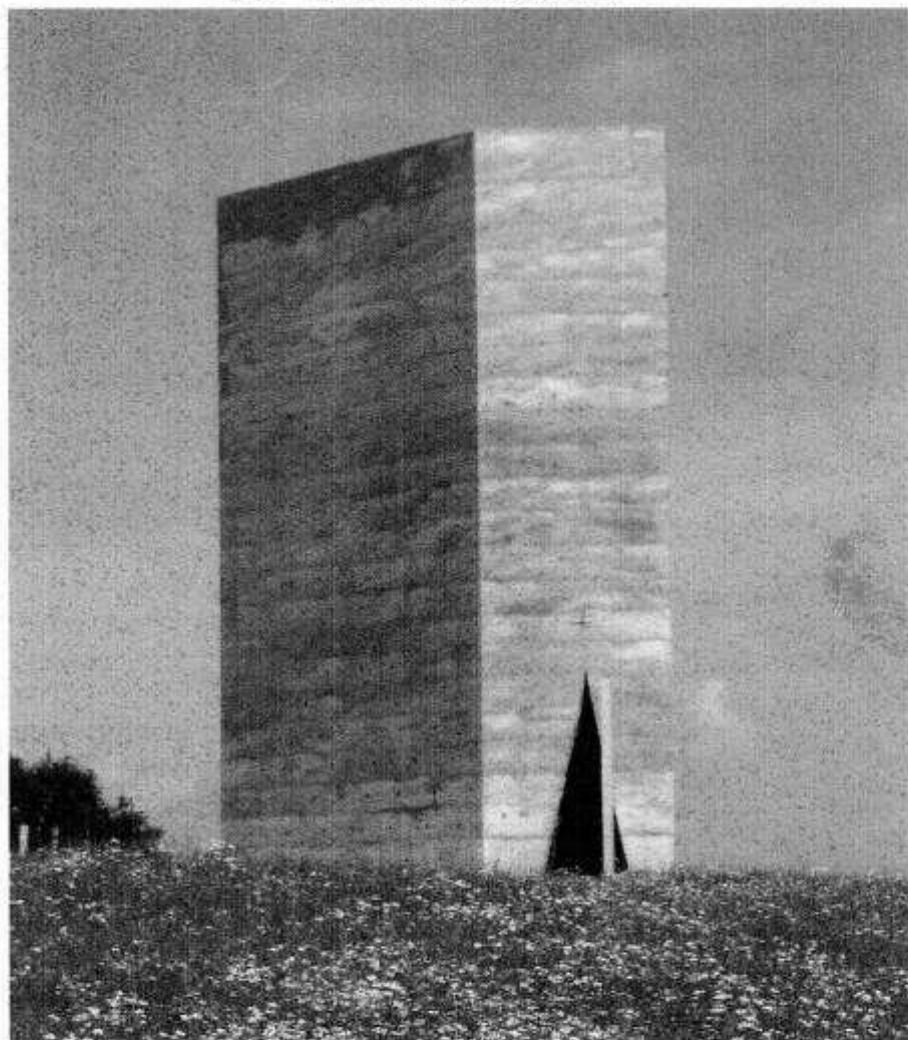
Für 12 Großväter und Enkelkinder (6-13 Jahre)

Mit Andreas Heek und Heinz Fastabend

Freitag, 8.10.2010, 17:00 h bis

Sonntag, 10.10.2010, 14:00 h Haus Marienhof, Königswinter 80,00 € (Enkelkinder sind frei) Anmeldeschluss 03.09.2010

Männer-Wallfahrt zur Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf



Die Kapelle von Osten gesehen im Morgenlicht

Foto: B. Wimmer, Bonn

Mittwoch, 15. September 2010

Tagesablauf der Männer-Wallfahrt

am Mittwoch, 15. September 2010, zur Bruder-Klaus-Kapelle in Mechernich–Wachendorf:

- 09:45 Treffen an der Kath. Bildungsstätte Maria Rast
in 53881 Euskirchen–Kreuzweingarten
- 10:00 Eucharistiefeier mit Msgr. R. Kleine
in der Hauskapelle Haus Maria Rast
- 11:00 Weg durch die Felder nach Wachendorf (4,3 km,
ca. 1 ¼ Std. - unterwegs Statio an einem Wegekreuz)
- 12:30 Im Park von Wachendorf kleiner Imbiss
- 13:00 Weg zur Kapelle (1,3 km, ca. 20 Min)
- 13:30 Besichtigung, Erklärungen zur Kapelle, 2. Statio
- 14:00 Rückweg nach Maria Rast (4,7 km, ca. 1 ¼ Std.)
Ggf. Rückfahrtmöglichkeit vom P Wachendorf
- 15:45 Ankunft in Haus Maria Rast
- 16:00 Kaffee und Kuchen
- 17:00 Schlussgebet in der Hauskapelle
- 17:30 Ende und Heimfahrt

***Am Ende der Veranstaltung wird für die Deckung der Unkosten
um eine Spende gebeten!***



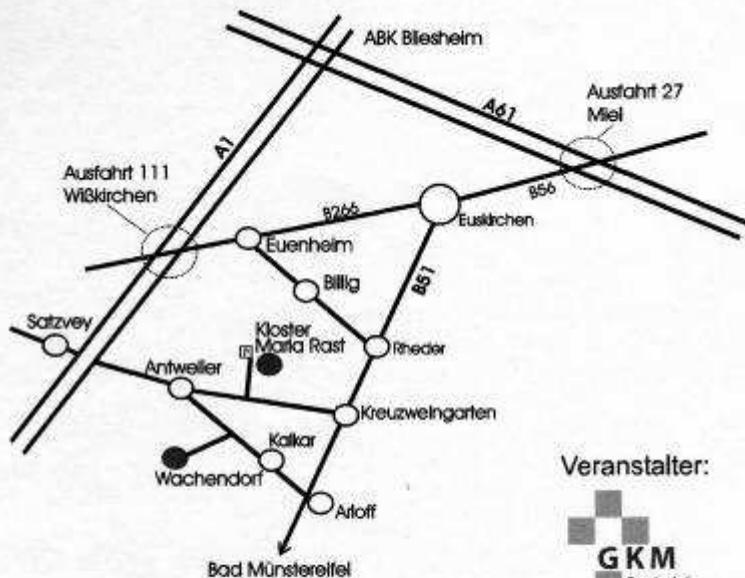
Bruder Klaus betrachtete in diesem Radzeichen
das Geheimnis des Dreifaltigen Gottes.
Er nannte es: Mein Buch, darin ich lerne und bete.

**MEIN HERR UND MEIN GOTT,
NIMM ALLES VON MIR,
WAS MICH
HINDERT ZU DIR.**

**MEIN HERR UND MEIN GOTT,
GIB ALLES MIR,
WAS MICH
FÖRDERT ZU DIR.**

**MEIN HERR UND MEIN GOTT,
NIMM MICH MIR
UND GIB MICH GANZ
ZU EIGEN DIR.**

Dieses Gebet hat Bruder Klaus ganz besonders geliebt.



Anfahrt:

Über B51 aus Richtung Euskirchen, in Kreuzweingarten vor der Kirche rechts > Maria Rast (Antweiler).
Auf halbem Weg nach Antweiler rechts zum P am Haus Maria Rast (vor der Einfahrt).

Adresse für Navi: 53881 Maria Rast (ohne Straßennamen).

In Wachendorf ist ein großer P am Sportplatz (Ortsausgang, Richtung Lessenich)!

Telefonische Anmeldung bis zum 31.08.2010 bei:

Josef Koch, Tel.: 02251-80133	oder
Karl-Peter Lichtenthähler, Tel.: 02251-53330	oder
per E-Mail: gekamae@web.de	

Foto Titelseite: Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Fotografen, Herr Bernhard Wimmer, Bonn.

***Die 29. Gebetswache
für Männer der Erzdiözese Köln
vom 20. bis 27. Februar 2010
im Haus Marienhof***

Mit einer *köstlichen Frucht am Baum der GKM* vergleiche ich sie. Ihr *Äußeres*, - der organisatorische Vor- und reibungslose Ablauf, die Unterbringung, Beköstigung und das Ambiente der Natur -, fand in der *‘Bilanz der Woche’* wieder lobende Anerkennung. Der Dank gilt besonders Karl-Wilhelm von Fricken und Gerhard Napp, der Heimleitung und der Küche. Zum guten Gelingen trug nicht zuletzt der Gemeinschaftsgeist jedes der 25 Teilnehmer bei. *Kernstück der Woche* bildete die Stille Eucharistische Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Kapelle. Sie wurde von sieben Gebetsgruppen im Wechsel Tag und Nacht getragen. In persönlichem *‘Wachen und Beten’* (Mt. 26.41) begegnete jeder auf seine Art dem Eucharistischen Herrn und Gott in der Monstranz. Bei solcher Innerlichkeit ist es z.B. möglich, während zweier Nachtstunden in einem einzigen Rosenkranz seine eigene und die große Welt ohne Ermüdungserscheinungen mit dem dreifaltigen Gott zu verbringen. Man erlebt: *‘Christen halten durch ihr Gebet die Schöpfung zusammen. Ihre Gebete sind die Speichen des Rades der Schöpfung, dessen Achse Christus ist’*: so hatte uns Joachim Kardinal Meisner auf der dritten Gebetswache im Februar 1997 gesagt. Man versteht: *‘Das Gebet ist die größte Weltmacht’* (P. Jordan); es verbindet Himmel und Erde, Gott und Mensch, das Herz des Menschen mit dem Herzen Jesu und dem Unbefleckten Herzen seiner Mutter Maria. Gemeinsam gebetet wurden Laudes und Vesper. Die Feier der Heiligen Messe mit Predigt gab jedem Tag neue Impulse.

Das 'Fruchtfleisch' um diesen Kern waren u.a. die Impuls-Vorträge über die 'Geheime Offenbarung des Johannes' vom Geistlichen Begleiter der Gebetswache, Pater Ludwig Dehez SJ: Der Seher von Patmos wollte den durch die diokletianische Verfolgung in der Diaspora lebenden Christen (um 100 nach Chr.) Trost und Mut in ihrer Not und Bedrängnis zusprechen, ihre Glaubens-treue stärken und ihnen die Glaubwürdigkeit der Brüder und Schwestern vor Augen stellen, die Zeugen der Passion, der Auferstehung und Himmelfahrt waren. Die aufrüttelnden prophetischen Bilder der Apokalypse, von denen Pater Dehez einige in Wort und Bild vortrug, habe man damals gut verstan-den, z.B. das antike Rom als die „große Hure Babylon“.

In *Einzelgesprächen* im Clubraum, beim Kaffee oder auf Spaziergängen suchte man nach vergleichbaren visionären Bildern aus unserer Zeit. Genannt wurde unter vielen anderen *die Vision des Hl. Don Bosco* über die Seeschlacht zwischen den zwei geistigen Weltmächten des Glaubens und des Unglaubens: Der Papst auf dem Flaggschiff ist in größter Not und Bedrängnis. Viele große und kleine Begleitschiffe seiner Flotte sind von der feindlichen Übermacht schon versenkt. Da kettet er das Flaggschiff Petri an die zwei sicheren Säulen der Immakulata und der Eucharistie, die Schutz und Rettung sind.



75 Jahre Bonner Nachtanbetung
In der Krypta des Bonner Münsters

**Mitternächtliche Festmesse
am Herz-Jesu-Freitag
4. Juni 2010 um 0:00 Uhr**

Haupt Zelebrant
HH Weihbischof Dr. Heiner Koch

Beginn: an Froleichnam 3. Juni 2010 um 22 Uhr
Eucharistische Anbetung
mit Deichknieschritt

Termine bis zum Fest
4./5. März
6./7. Mai

Ende: um 6 Uhr nach Frühmesse um 5:15 Uhr

Der Förderkreis der Nächsten-Sommerbetung

Eine angemessene Überleitung auf *unsere heutige Situation* brachte am Ende der 'Bilanz der Woche' Peter Etzkorn. Er ist langjähriger Vorsitzender des Förderkreises der Nächtlichen Sühneanbetung (NSA) Bonn. Am 4. Juni 2010 begeht sie mit einer miternächtlichen Festmesse in der Krypta des Bonner Münsters "75 JAHRE BONNER NACHTANBETUNG" mit Hauptzelebrant Weihbischof Dr. Heiner Koch. Papst Benedikt XVI, vertreten durch den PÄPSTLICHEN RAT FÜR DIE LAIEN, hat die *WELTFÖDERATION DER EUCHARISTISCHEN WERKE DER KIRCHE* um eine Bestandsaufnahme der Eucharistischen Werke in ihren Mitgliedsländern gebeten. Da die NSA-Bonn seit Jahrzehnten Mitglied der Weltföderation ist, erreichte diese päpstliche Bitte den Vorstand der NSA-Bonn im Oktober 2009. In Ausführung des päpstlichen Dekrets und im Einvernehmen mit dem Diözesanvorsitzenden der GKM, Johannes Welling, und dem Diözesanpräses der GKM, Pater Ludwig Dehez SJ, ist diesem MARIENHOFBRIEF ein *Fragebogen* angefügt. Jeder der etwa 750 Empfänger wird darin gebeten, die gestellten Fragen aus der Kenntnis seines kirchlichen Umkreises zu beantworten und baldmöglichst, spätestens bis Ende September 2010, an das angegebene Sekretariat zurückzusenden.

Das genannte Dekret kann Interessenten übersandt werden.

Peter Paul Etzkorn

Besondere Beachtung schenken Sie bitte dem Fragebogen auf Seiten 29 + 30

München: -Ökumenischer Kirchentag- im Mai 2010

Was könnte einen rheinischen Westfalen nach Bayern locken, wenn nicht der sprichwörtliche „weiß-blaue Himmel“. Doch davon war zu Christi Himmelfahrt nichts zu sehen. Südlich Würzburg, am Fränkischen Jura, verabschiedete sich auf unserer Fahrt zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München die Sonne. Jeder weiß aber um die Anziehungskraft Münchens zu jeder Zeit und bei jedem Wetter und das galt ganz besonders für die Zeit vom 12.-16. Mai.2010, als der 2. Ökumenische Kirchentag stattfand, nach dem 1. vor genau 10 Jahren in Berlin. Angemeldet beim Campertreffen („Kirche unterwegs“) - schlugen wir nahe der Messe in M-Riem unser Zelt neben Wohnmobilen und Iglu-Zelten auf, erfrischend freundlich empfangen und betreut von einem Team engagierter junger Leute auf einem Platz mit zentralem Großzelt für Musik und Singen, das Frühstück, Gottesdienste und geistliche Impulse für den Tag.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ und es waren über 120 -Tausend gekommen, die sich in seinem Namen versammelt hatten; wir spürten dies überall. Eine Atmosphäre freundlicher Offenheit im Geiste Jesu war allgegenwärtig: Bei Veranstaltungen in den Hallen des Messegeländes, an vielen Orten, in vielen Zentren und Kirchen in der Stadt oder auf dem Olympiagelände, wo sich vor allem die Jugend, in thematisch gegliederten „Dörfern“, traf und engagierte. Ein Programmheft von 700 Seiten....wie soll man sich da entscheiden!? ---und wir entschieden uns: „Traumpartner gefunden“, veranstaltet vom Diözesanrat München in der TU. Auf dem Weg dorthin drehte ein Pater unter den Messearkaden unentwegt seine Drehorgel, sammelnd für „seine“ Kinder im Erdbebengebiet von Haiti, versprechend, dass die Hilfe ohne Umweg direkt dorthin gelange. -- Dann in der TU- München: Auf dem Podium u. a. der Bischof Dr. Munga aus Lushoto/Tansania, Bischof V. Mantilla aus Riobamba/Ecuador und Domkapitular W. Sauer aus Freiburg. Mitarbeiter stellten ihre Gemeinde-Partnerschaften vor; eine Gemeinde aus Schweinfurt und eine aus Riobamba/Ecuador, Neu-Ulm und Asaroka/Papua-Neuguinea, Kolping/ München und Kolping Schemnitz/Slowakei

u.a.m. Eindringlich berichteten beide Partner ihre Erfahrungen auf dem Weg fort von Hilfe, hin zu Partnerschaft auf Augenhöhe. Erstaunlich sich befruchtende Beziehungen seien in der gemeinsamen Arbeit entstanden.

Oder: "Mit Sicherheit in Lebensgefahr- Kolumbiens Menschenrechtler" und „Auswirkungen der Finanzkrise“ mit Dr. W. Kessler, Erzbischof Kardinal R. Maradiaga (Caritas international/Honduras), Frau Ledesma, Oikokredit/ Amersfort/NL und J. Kaiser, pol. Koordinator-Erlassjahr/Düsseldorf. Eindringlich wurde von allen auf die Unterstützung zur Selbsthilfe, die Probleme der Überschuldung und die unbedingte Notwendigkeit der echten Kontrolle auch durch die „Geber“ hingewiesen.

Kaum am Ende, entwickelte sich im Foyer die „One-wold-party“; man traf sich im Kreis, lauschte den Trommeln (Les Ratchetées du Christ/Kongo), auf „gut deutsch“ abwartend, nahm man den Rhythmus dann doch auf, man tanzte mit und als die Sonidos de la Tierra/Asuncion/ Paraguay auftauchten, war alles, Jung und Alt, in Bewegung; Musiker, die Instrumente selbst gebaut, die Klangkörper bei den Geigen eine Blechdose, beim Bass eine Tonne aus Blech und erst recht die Drums...bis spät in die Nacht hinein Musik, Lachen, Bewegung und Freude in einem Gefühl der Gemeinschaft.

Und am Tage, auf dem Odeonsplatz, feierte man eine Vesper an Tausend Tischen: „*Er sprach den Lobpreis, blickte zum Himmel und brach die Brote und gab sie seinen Jüngern*“—und man teilte das Brot miteinander. Das Motto des ökumenischen Kirchentages wurde besonders deutlich, in dieser Tischgemeinschaft:

„DAMIT IHR HOFFNUNG HABT“

— und trotz der grauen Wolken war der Himmel hell---, dann später, an den Messearkaden, spielte abends immer noch die Drehorgel; der Pater hinter seinem Info-Stand: Haiti-- und ein Jugendlicher hat ihn beim Drehorgeln abgelöst.

K. Kesting

O Herr,

Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag
älter werde und eines Tages alt.

Bewahre mich vor der Einbildung,
bei jeder Gelegenheit etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft,
die Angelegenheit anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich - aber nicht grüblerisch-
und hilfreich - aber nicht diktatorisch - zu sein.

Bei meiner großen Ansammlung von Erfahrungen
scheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben,
aber du verstehst, o Herr,

dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Bewahre mich vor der endlosen Aufzählung
endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen,
zur Pointe zu kommen.

Lehre mich Schweigen über meine Krankheiten
und Beschwerden. Sie nehmen zu - und die Lust,
sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erleben,
mir die Krankheitsschilderungen anderer
mit Freude anzuhören, aber lehre mich,
sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit,
dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Ich möchte kein Heiliger sein -
mit ihnen lebt es sich schwer-, aber ein alter Griesgram
ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen Menschen
unerwartete Talente zu entdecken,
und verleihe mir o Herr die schöne Gabe,
sie auch zu erwähnen und anzuerkennen.

Liebe Marienhofbriefleser!



Wieder ist ein halbes Jahr vergangen und wir können sagen: es war ein gutes und interessantes halbes Jahr für unseren Marienhof. Es wurden alle angemeldeten Veranstaltungen der Gemeinschaft Katholischer Männer durchgeführt und auch die Teilnehmerzahlen blieben weitestgehend stabil.

Gerade das erste Quartal des Jahres 2010 war sehr arbeitsreich, aber auch ungemein interessant. Unser Haus Marienhof erfreut sich zunehmender Beliebtheit und auch der Bekanntheitsgrad steigerte sich stark. Das Haus wird immer mehr ein Haus der Kirchenmusik. Zahlreiche Chöre führten Probewochenenden durch, u.a. bereitete sich der Kammerchor des Mädchenchores am Kölner Dom auf den Bundeschorwettbewerb vor, das Vokalensemble am Kölner Dom probte für Bachs Johannespassion und der deutsch-französische Chor Bonn studierte bei uns das große Requiem von Mozart ein.

Inzwischen ist die hl. Messe zum Beginn der Fastenzeit am Abend des Aschermittwoch schon fester Bestandteil im Ablauf eines Kirchenjahres im Haus Marienhof geworden. Pfarrer Mohr aus Mainz zelebrierte die lateinische Messe, es sang die Schola Cantorum Coloniensis das lateinische Proprium und Ordinarium unter der Leitung von Dr. Gabriel Steinschulte, die Orgel spielte Professor Dr. Albert Richenhagen aus Köln.

Im März hatten wir zwei besondere große Tagungen im Haus. Die CDU Rhein-Sieg führte unter der Leitung ihres Vorsitzenden und jetzigen NRW-Generalsekretär, Andreas Krautscheid, eine Klausurtagung durch, an



der neben den Bundestags- und Landtagsabgeordneten auch Bundesumweltminister Norbert Röttgen teilnahm.

***Bundesumweltminister
Norbert Röttgen mit Ingbert
Mühe vom Haus Marienhof***

Zur Klausurtagung kam am Abend auch Weihbischof Dr. Heiner Koch, der die Tischrede hielt.

Eine weitere Tagung, ebenfalls im März, wurde vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken in unserem Hause durchgeführt. Bei dieser Tagung begrüßte ich neben dem Präsidenten des ZdK, Herrn Alois Glück, und dessen Vizepräsidenten Dr. Christoph Braß, Karin Kortmann (Düsseldorfer SPD-Vorsitzende), Dr. Claudia Lücking-Michel (Cusanuswerk) und Alois Wolf auch den ehemaligen Präsidenten des ZdK, Herrn Prof. Dr. Hans Joachim Mayer, General Karl Heinz Lather (Stabschef des NATO-Hauptquartier), Prof. Sabine Demel, Prof. DDr. Thomas Sternberg (MdL), Prof. Dr. Norbert Walter (ehem. Chefökonom der Deutschen Bank), Klaus Prömpers (Leiter ZDF-Studio Wien/Budapest), Christa Nickels (Bündnis 90/Die Grünen), Rita Waschbüsch, Dr. Stefan Vesper (Generalsekretär des ZdK) u.v.m.. Neben diesen Gästen freute ich mich besonders, dass Bischof Dr. Gebhard Fürst von Rottenburg/Stuttgart zu Gast in unserem Hause war. Er zelebrierte die heilige Messe in unserer Kapelle am Morgen des zweiten Klausurtages.



***Bischof
Dr. Gebhard Fürst
(Diözese
Rottenburg/Stuttgart)
vor der Mutter Gottes***

Das ZdK bereitete im Marienhof u.a. den zweiten ökumenischen Kirchentag vor, der über Christi Himmelfahrt in München stattfand.

Zunehmend großer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor unsere musikalischen Angelusgebete und Angeluskonzerte, die ein bis zwei Mal pro Woche in unserer Kapelle stattfinden. Unser Haus wird immer mehr ein Haus des Gebetes, nicht zuletzt tragen natürlich auch die in der ersten Woche der Advents- und Fastenzeit durchgeführten Gebetswachen der GKM dazu bei.

Fester Bestandteil der Gebetswache war in den letzten Jahren Pater Ludwig Dehez. Vor Ostern erreichte uns die Nachricht, dass er das Erzbistum Köln im

Sommer verlassen wird und zukünftig vom Orden in Nürnberg eingesetzt wird. So möchte ich auch an dieser Stelle Pater Dehez für seine Arbeit herzlich danken. Im Rahmen der Papstausstellung „Benedikt XVI. – Der Papst aus Deutschland“ hielt Pater Dehez im November 2009 einen Vortrag über die Sozialzyklika „Caritas in veritate“.

***Pater Ludwig Dehez
während seines
Vortrages im großen
Seminarraum des
Marienhofes***



Wenn Sie in den letzten Jahren im Marienhof zu Gast waren, haben sie gewiss bemerkt, dass das Personal im Hause ein wenig gewechselt hat. Vor allem im Bereich der Rezeption haben wir nun zwei junge Mitarbeiterinnen, Frau Maike Müller und Frau Alina Reubold, die wir hoffentlich dauerhaft an unser Haus binden können.

Mit meinen Mitarbeitern habe ich am Ende des vergangenen Jahres eine Tageswallfahrt nach Rom unternommen. Dort haben wir unseren geliebten Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI., in seiner Generalaudienz erlebt, mit ihm das Pater noster gebetet und seinen Segen empfangen.

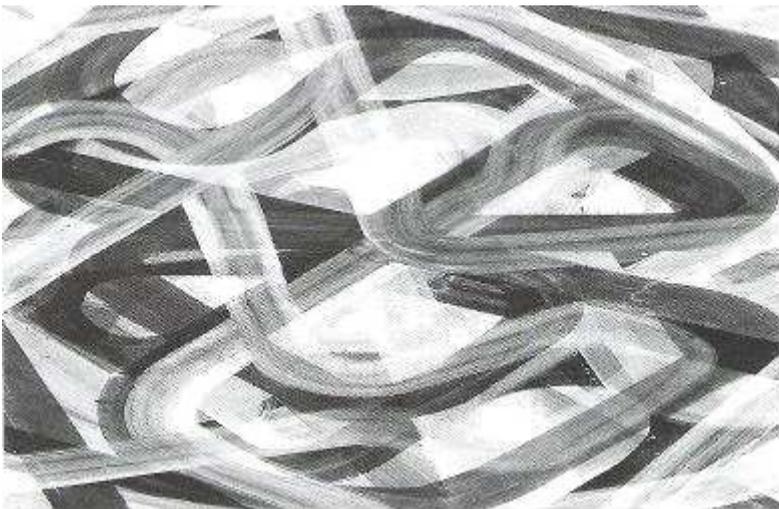
Am Nachmittag feierten wir in der deutschen Nationalkirche S. Maria dell'Anima eine adventliche Andacht mit dem Kuraten des Kollegs, Ralf Heidenreich. Neben dem Genuss des italienischen Essens stand auch ein Bummel über den Weihnachtsmarkt auf der Piazza Navona auf dem Programm.



Mitarbeiter des Marienhofes vor dem Petersdom in Rom

Mit diesen Neuigkeiten grüße ich Sie alle herzlich aus dem schönen Sieben-
gebirge,

Ihr Ingbert Mühe





Linksseitig abtrennen!!

Fragebogen: Bitte ausgefüllt, baldmöglichst, spätestens **bis September 2010**, die rückseitige Adresse senden). **Für Ihre Hilfe jetzt schon ein herzliches "Vergelt's Gott".**

1. Zu welcher Pfarrgemeinde und zu welchem Seelsorgebezirk gehören Sie?
-
-
2. Gibt es in Ihrer Gemeinde eine feste EUCHARISTISCHE ANBE-
TUNG (EucharA) ?
nein , ja ; wenn ja, wie oft pro Woche?:
.....
zu welchen Zeiten?: morgens: , mittags: , abends: ,
nachts: ,
3. Ist die EucharA mit einer Eucharistiefeyer verbunden?:
nein , ja ,...mit Beichtgelegenheit? ,
4. Wird die EucharA von einer Trägergruppe getragen? z.B. Fatima-
, Medjugorje- , Marianische- , Charismatische- ,
Kleine Seelen- , Pater Pio- , Herz-Jesu- , Schönstadt-
 Gruppe - oder von einer anderen Initiativ-
Gruppe?.....
-
-
5. Hat die Gebetsgruppe einen festen geistlichen Leiter? Nein: ,
Ja: : Priester , Diakon , Laie ..,
6. Wie viele Personen nehmen durchschnittlich an der EucharA teil?
.....
7. Kennen Sie überörtliche EucharA - Gruppen? Nein: ,
Ja: , z.B. Gebetswache der GKM,
Wenn ja, wel-
che?.....
-

8. Haben Sie ergänzende Bemerkungen zu Ziffern? und/oder können Sie Info-Materialien beifügen?
.....
.....

9. Wären Sie - oder ein Freund oder eine Freundin der EucharA- zur Mitarbeit im Sekretariat der Eucharistischen Werke der Kirche in Deutschland bereit? Ja

Wenn Ja, bitte Namen und Anschrift mit Telefon, Fax und E-Mail angeben:

.....
.....

Absender:

Name, Vorname.....

Straße:.....

PLZ*Ort*

Tel:.....

Fax:.....

E-Mail:.....

*An das
Sekretariat der
Eucharistischen Werke der Kirche
in Deutschland
Wiesenweg 26
53121 Bonn*